ags. *grôvan* prät. *grêov, côvan?* prät. *cêov?* könnte man sich bis auf weiteres beruhigen, und ich habe nichts dawider dafs man noch höheren standpunct suchend ein solches *kôhan* für verwandt selbst mit *kunnan* erkläre, zumal das altn. *kœnn* nicht audax, sondern peritus, sollers ausdrückt.

JAC. GRIMM.

DIE SPRACHPEDANTEN.

Pedanten und puristen, was eigentlich éine brut ist, sind mir oft so vorgekommen wie maulwürfe, die dem landmanne zu ärger auf feld und wiese ihre hügel aufwerfen, und blind in der oberfläche der sprache herum reuten und wühlen.

Als ich neulich in unserer academie über das pedantische in der deutschen sprache gelesen und mit einer erwägung geschlofsen hatte, in wie fern es im vermögen der academie früher lag, noch liegt und künftig liegen kann über unserer sprache zu wachen (wobei der bescheidenste anspruch erhoben und gestanden wurde dafs jetzt die zeit noch unerschienen sei ihn einmal geltend zu machen), fiel es einem der leute, mit deren aufsätzen Berliner zeitungen in die gelehrsamkeit streifen, ein, den öffentlich bekannt gemachten bericht der academie geradezu eines sprachfehlers zu zeihen. das war doch unmittelbar nach solchem anlafs zu arg. dem pedantischen gefühl mochte vorschweben dafs es heifse 'deine augen wachen über mich' und damit jede andere fügung verurtheilt sei: ich liefs bei namensunterschrift folgendes einrücken, von dem ich nur tilge was nicht hierher gehört.

Ein ungenannter pedant hat aufgeworfen dafs bei anzeige meiner vorlesung über deutsche pedanterei und barbarei durch ein eigenes spiel des zufalls stehe 'über der deutschen sprache wachen.' o nein, es soll so heifsen. von der welt die bekannteste sache ist, dafs manche präpositionen doppelten casus, oft nach leiser verschiedenheit des sinns, bei sich haben, unter andern *über:* der schmetterling flattert über den blumen oder über die blumen, die fahne weht über dem land oder über das land, das schwert hängt über dem nacken oder über den nacken, der unverstand krittelt über solchen wor-

ten oder über solche worte, ich bin über dem buch eingeschlafen oder über das buch, die sonne leuchtet über mir oder über mich, der geizhals wacht über dem gold oder über das gold, die freunde wachten über der leiche oder über die leiche. beim einschlafen über dem buch fällt der nachdruck auf den lesenden, bei über das buch fällt er auf das einschläfernde werk, beim wachen über der leiche auf die wachenden, bei über die leiche auf den bewachten gegenstand. über der sprache wachen heifst bei der sprache wachen, abstinere a dormiendo, wie ein wachendes gestirn über der sprache leuchten; das schien hier befser gesagt als mit rücksicht auf den gegenstand: die sprache behüten, beschützen.

Hiermit war es abgethan; aber es hätten noch manche andere beispiele gegeben und die ursachen der zwiefachen construction genauer entwickelt werden können. dafs diese zunächst auf die heutige sprache gestützt werden musten, versteht sich. besonders triftig scheint mir die hergebrachte redensart vom wachen über der leiche und ich führe dazu das einstimmige altnordische *vöktu yfir likinu* aus Laxdœlasaga cap. 224 an. wo der dativ steht, hat das verbum vorwiegend intransitiven, wo der accusativ, transitiven sinn, wie sich besonders dann zeigt, wenn die sprache neben der neutralen starken form die activere schwache entfaltet, z. b. bei sitzen und setzen, es heifst in den rosen sitzen und sich in die rosen setzen, über den kohlen sitzen und sich über die kohlen setzen; Opitz singt:

ich empfinde fast ein grawen
dafs ich, Plato, für und für
bin gesefsen über dir,

wer ihn vornehmen will, mag sich, ohne furcht vor zweideutigkeit, über ihn setzen. wo aber intransitive und transitive bedeutung in derselben form enthalten sind, darf doppelter casus zur präposition treten, nur reicht selbst diese bestimmung nicht aus, sondern es kann auch bei reinen intransitiven den umständen nach dativ und accusativ stattfinden, wie eben das beispiel von wachen ergibt. sicher ist einzuräumen dafs für einzelne verba sprachgebrauch und angewöhnung den einen oder den andern casus bei bestimmten präpositionen begünstigen, zu solchen gehört aber 'wachen über' nicht.

wir fügen heute bei erschrecken über, entsetzen sich über, verwundern sich über den accusativ, kaum den dativ, Luther hingegen hat Marc. 10, 24 entsatzten sich über seiner rede, Luc. 1, 29 erschrack über seiner rede, Luc. 9, 43 entsatzten sich über die herlichkeit gottes, verwunderten sich über allem, und bei erschrecken, sich entsetzen, welche eigentlich aufspringen aussagen, ist auch der dativ gründlicher. ich würde nur sagen: über diesen worten stand er auf, erhob er sich, nicht: über diese worte.

Ahd. und mhd. war alles anders. es galt beinahe nur *ubar* über mit dem acc., und für unsere dativfälle die verwandte präp. *oba, obe,* stets mit dativ, so dafs *uber* und *obe* ins heutige *über* mit acc. und dat. sich theilten. ich will damit nicht sagen, dafs bei *ubar* gar kein dativ zuläfsig gewesen sei, einigemal taucht er vor, man sagte *ubar morgan* und *ubar morgane*. aber wenn es bei Wolfram heifst Parz. 535, 7 *überz wazzer stuont daz kastel,* müsten wir nothwendig sagen: über dem wafser, *über daz grap gestên* ist gleichviel mit *ob dem grabe stên,* arm. Heinr. 847; *stuont ob in* (eis) Trist. 18654, heute: über dem grab stehn, stand über ihnen.

Zu untersuchen wäre nun, wann und wie sich im nhd. die völlige freiheit der präposition *über,* d. h. ihr vermögen aufser dem acc. auch den dativ zu beherschen, hergestellt hat. in manchen andern fällen sind wir heute dem acc. geneigter als die frühere sprache, z. b. bei glauben, vertrauen, hoffen, es heifst uns: an einen glauben, auf einen hoffen. gothisch aber *vênjan in Christan* (wie ἐλπίζειν ἐν Χριστῷ), ahd. *in sinemo namen thiota gitrûênt* (vulg. in nomine ejus gentes sperabunt) Matth. 12, 21.

JACOB GRIMM.